

Statistischer Monatsbericht für Januar 2002

26.02.2002

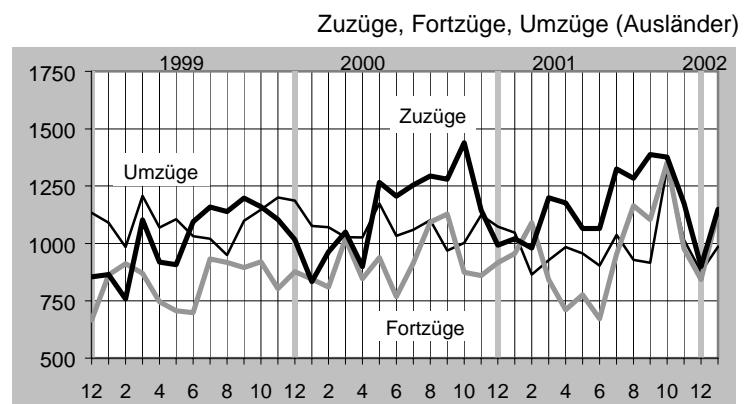
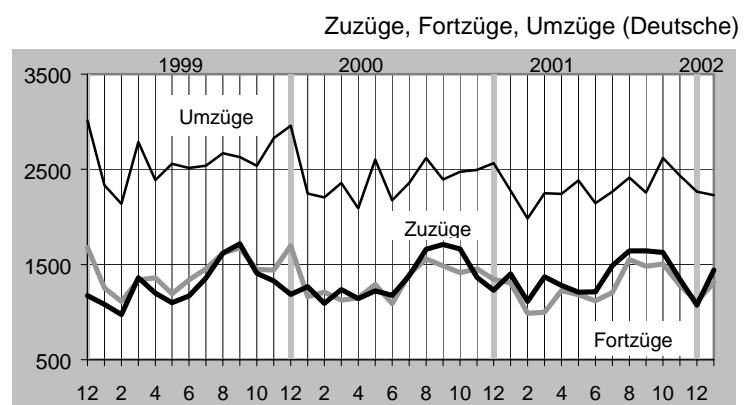
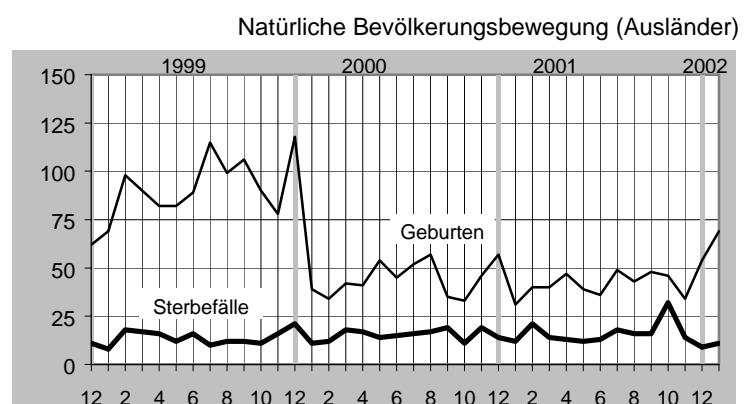
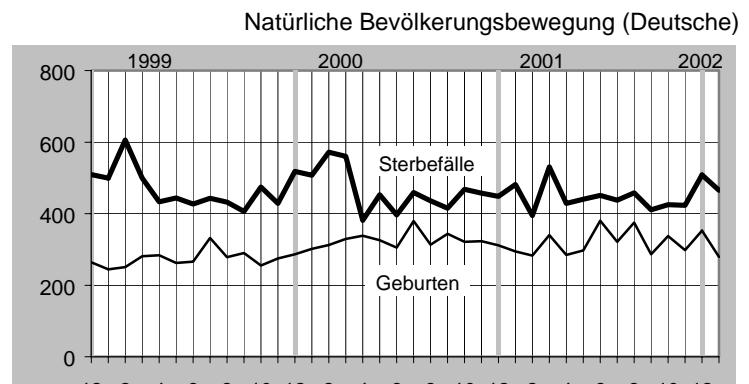
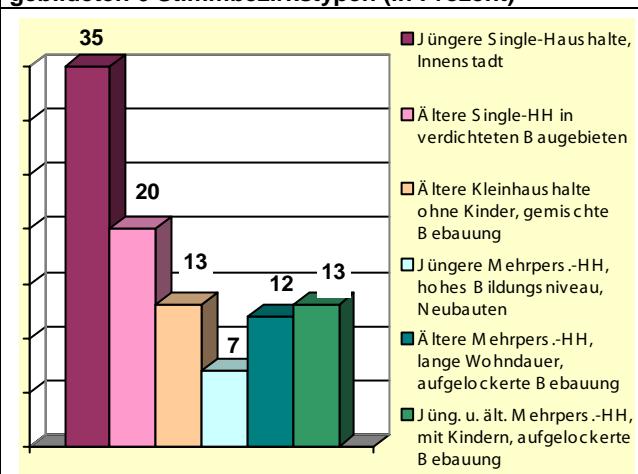
Neue Stimmbezirkstypisierung zur Erklärung des Wählerverhaltens

Seit es freie Wahlen gibt, versucht die Wahlforschung, das spätere Ergebnis mittels geeigneter Methoden zu erklären, einerseits um das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler nachträglich zu interpretieren, andererseits um prognostische Anhaltspunkte für zukünftige Wahlen zu gewinnen. Sind Wahlprognosen eher ein Feld der privaten Meinungsforschung, so sind Informationen über strukturelle Hintergründe des Wählerverhaltens bei einem Statistischen Amt und seiner Verpflichtung zur Neutralität in guter Hand.

In den Wahlanalysen des Statistischen Amts wurde das Wahlverhalten außer nach sogenannten „Parteihothburgen“ auch immer nach „sozialen Stimmbezirkstypen“ untersucht. Diese in sechs Gruppen unterteilte Typisierung war auf der Grundlage der Volkszählung 1987 aus der Merkmalskombination von Schulbildung und beruflicher Stellung gebildet worden. Für die Kommunalwahl und die Bundestagswahl 2002 erwies sich diese Typisierung jedoch als überholt.

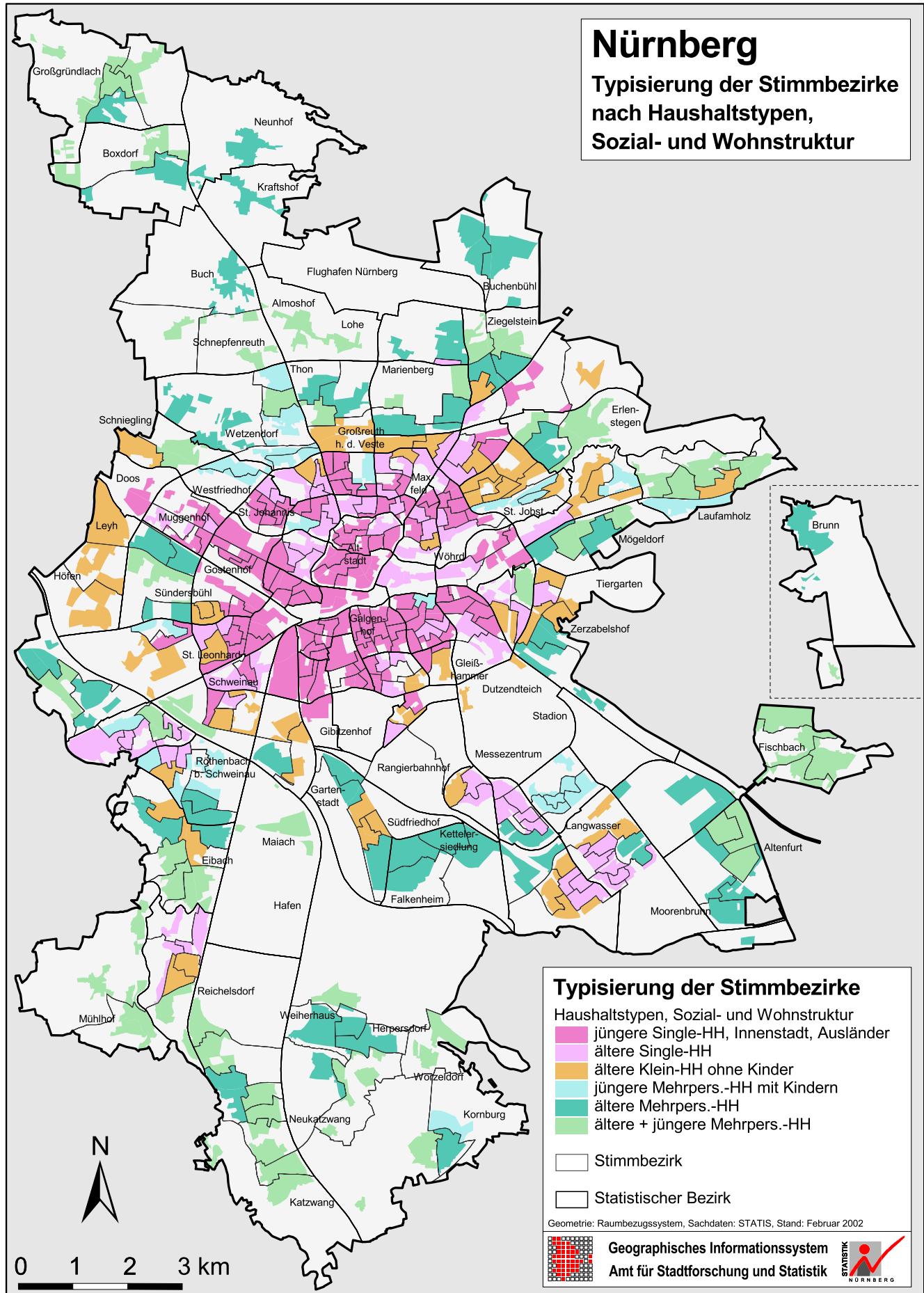
Die räumliche Neuordnung der über 400 Stimmbezirke auf der einen, und die „in die Jahre gekommenen“ Basisinformationen der Volkszählung 1987 auf der anderen Seite, waren Anlass, die jetzt 363 Stimmbezirke zu neuen, überschaubaren sozialräumlichen Einheiten zusammenzufassen. Dafür wurden Informationen über die Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur sowie über die Wohnsituation auf der Basis des Einwohnermelderegisters bzw. der Statistischen Gebäudedatei neu aufbereitet. Mittels einer „Cluster-Analyse“ wurde zusammengefasst, was zusammengehört, nachdem geprüft wurde, ob die verwendeten Merkmale und ihre unterschiedliche Stärke im Wahlergebnis der Vergangenheit ihren Niederschlag gefunden hatten, also auch relevant waren. Die Verteilung der Nürnberger Bevölkerung auf die sozialen Stimmbezirkstypen sowie deren räumliche Verteilung im Stadtgebiet gehen aus der Grafik unten bzw. aus der Karte auf der Innenseite hervor.

Verteilung der Nürnberger Bevölkerung auf die neu gebildeten 6 Stimmbezirkstypen (in Prozent)



Nürnberg

Typisierung der Stimmbezirke
nach Haushaltstypen,
Sozial- und Wohnstruktur



Typisierung der Stimmbezirke nach Haushaltstypen, Sozial- und Wohnstruktur							
Strukturmerkmale\ Stimmbezirkstypen	1	1 65+	1 1	1 1	1 1	1 1	1 1
	Verdichtete Bebauung		Gemischte Bebauung			Höherer Anteil an Ein- u. Zweifamilienhäusern	
	Jüngere Single-Haushalte Innenstadt Ausländer	Ältere Single-Haushalte verdichtete Baugebiete	Ältere Kleinhäusalte ohne Kinder	Jüngere Mehrpersonen-Haushalte m. Kindern hoh. Bildungsniveau Neubaugebiete	Ältere Mehrpersonen-HH. lange Wohndauer	Ältere + jüngere Mehrp.-Haush. mit Kindern	
Bevölkerung	169 000	98 000	62 000	32 500	60 000	62 500	
Bevölkerungsanteil in %	35	20	13	7	12	13	
Anz. d. Stimmbezirke	110	76	51	24	51	51	
Altersschichtung	jung + mittel	durchschnittlich	alt	jung + mittel	alt	jung + alt	
Allgem. u. berufl. Bildung	niedrig und mittel	durchschnittlich	durchschnittlich	mittel + höchst	mittel + hoch	mittel + hoch	
Zugehörigkeit z. großen christl. Religionsgemein.	sehr niedrig	durchschnittlich	durchschnittlich	durchschnittlich	höchst	hoch	
Wohndauer	sehr niedrig	durchschnittlich	durchschnittlich	niedrig	längste	hoch	
Personen je Haushalt	1,8	1,8	1,9	2,1	2,2	2,2	
Ausländeranteil	sehr hoch	durchschnittlich	durchschnittlich	niedrig	niedrigst	niedrig	
Dominanter Haushaltstyp	Single (55%)	Single (50%)	Paare o. Kinder	Mehrpers.-HH	Mehrpers.-HH	Mehrpers.-HH	
Kinderanteil in % der Bev.	14,1	11,8	13,0	15,4	13,6	15,0	
Baualter bis/ nach 1980	ältere Bauwerke	ältere Bauwerke	ältere Bauwerke	Neubau	gemischte Gebiete	gemischte Gebiete	
Gebäudegröße	mittl. u. größere Wohneinh.	mittl. u. größere Wohneinh.	gemischt/ kleinere Wohneinh.	gemischt/ größere Wohneinh.	1-2-Fam.Haus + kleinere Wohneinh.	1-2-Fam.Haus + kl.+ mittlere Wohneinh.	
Wohnfläche	klein	durchschnittlich	durchschnittlich	durchschnittlich	groß	groß	
Wohnfläche je Einw. In m ²	36	40	40	40	44	44	
Quellen: Melderegister, 31.12.2001; Statistische Gebäudedatei, 31.12.2000 Fortschreibung der VZ 1987 durch eigene Wohnungs- und Haushaltserhebungen							



Amt für Stadtforschung und Statistik

Ergebnisse der Stadtratswahl 1996 nach den neuen Stimmbezirkstypen (Stimmenanteile in %)												
Stimmbezirkstyp \ Partei	CSU	SPD	Grüne	F.D.P./ F.N.B.	REP	EURO-LISTE	FVN	Die GUTEN	NWG	ÖDP	PDS/LIL	
1 Jüngere Single-Haush. Innenstadt Ausländer	36,9	37,3	9,9	2,0	3,5	1,2	2,3	2,5	0,8	1,3	2,2	
1 65+ Ältere Single-Haushalte Älterer Baubestand	42,6	36,5	7,8	2,1	3,2	0,4	2,5	1,5	0,9	1,2	1,4	
1 1 Ältere Kleinhäusalte ohne Kinder	44,6	36,1	6,7	2,3	3,2	0,2	3,0	1,1	0,8	1,1	1,0	
1 1 Jüngere Mehrpersonen-Haushalte mit Kindern Hoh. Bildungsniveau	46,2	31,8	8,6	3,0	2,7	0,3	2,8	1,2	1,0	1,4	1,0	
1 1 Ältere Mehrpersonen-Haushalte Lange Wohndauer	48,6	31,5	6,9	2,7	2,5	0,2	3,8	1,0	0,9	1,2	0,7	
1 1 Ältere + jüngere Mehrpersonen-Haushalte mit Kindern	50,9	28,1	7,8	2,9	2,4	0,2	3,7	1,0	1,0	1,3	0,7	
Insgesamt	43,7	34,3	8,1	2,4	3,0	0,5	2,9	1,5	0,9	1,3	1,3	

fett= oberer Wert; kursiv= unterer Wert, je Partei



Amt für Stadtforschung und Statistik

Die prägenden Faktoren der sechs neu gebildeten „Cluster“, d.h. den Gruppen von Stimmbezirken mit ähnlichen Merkmalskombinationen, sind im einzelnen in der tabellarischen Übersicht auf der Innenseite dargestellt.

Die meisten Nürnberger (169 000 von 484 000) sind im Cluster „**Jüngere Single-Haushalte**“ zu finden. Dies stellt natürlich eine typisierende Überzeichnung dar, denn Tür an Tür mit den Namensgebern wohnen auch Familien, meist ausländischer Herkunft, mit Kindern. Der Anteil der Älteren ist jedoch besonders niedrig. Auf der beigefügten Karte kommt deutlich zum Vorschein, dass dieser Stimmbezirkstypus die Innenstadt und citynahe Stimmbezirke dominiert.

Die Struktur des Clusters „**Ältere Single-Haushalte in verdichteten Baugebieten**“ ist in vielen Fällen „durchschnittlich“, lediglich der Kinderanteil ist auffallend niedrig. Ansonsten sind diese Stimmbezirke von eher mittleren und größeren Wohneinheiten älteren Baujahrs gekennzeichnet. Das Cluster umfasst 76 Stimmbezirke mit 98 000 Einwohnern.

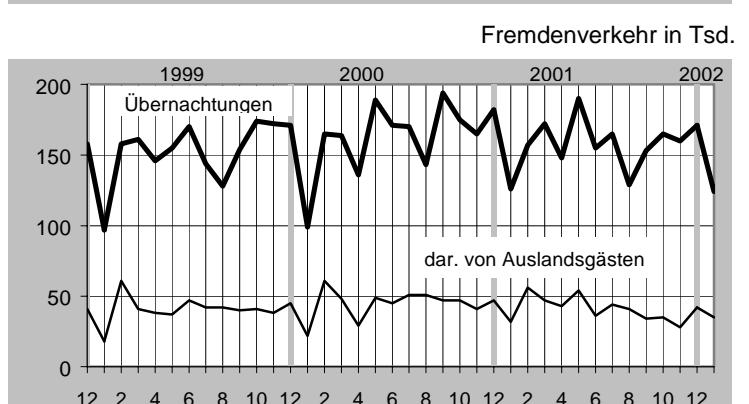
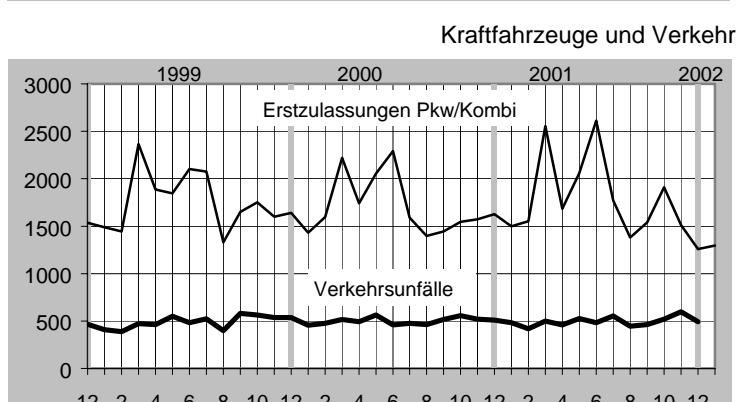
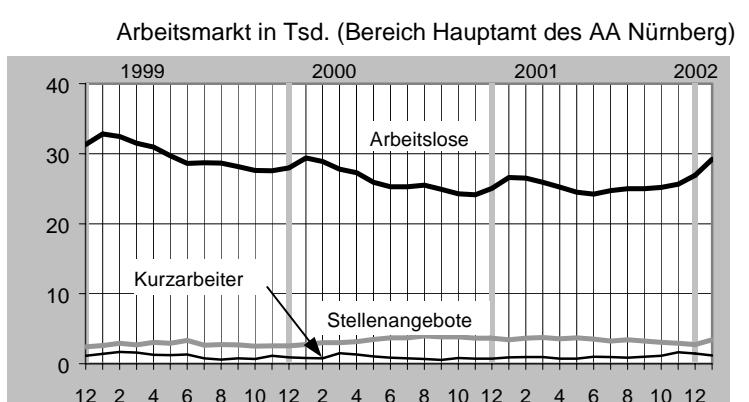
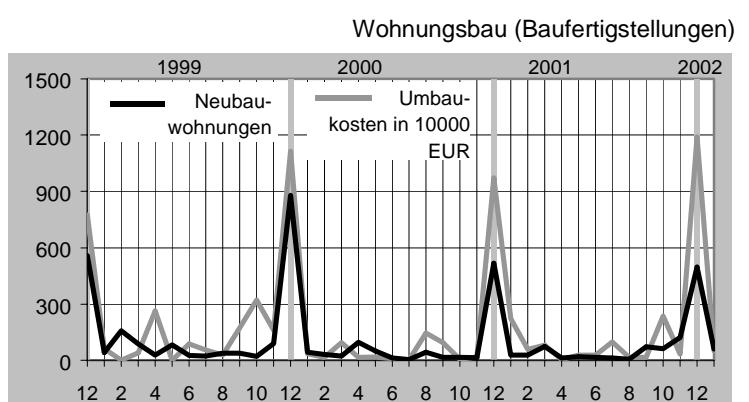
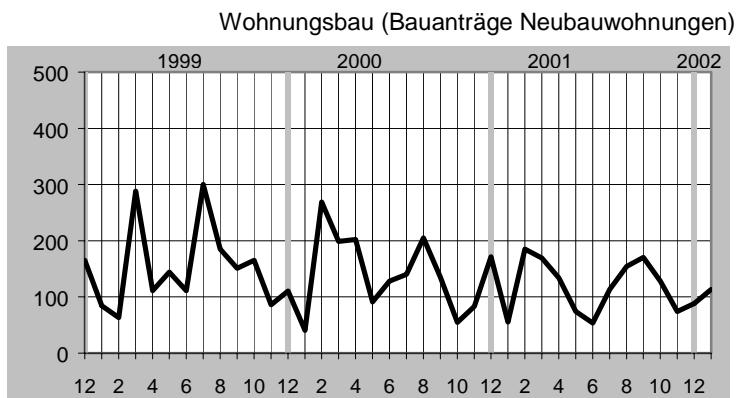
Ein hoher Anteil an älteren Bürgerinnen und Bürgern prägt auch das aus 51 Stimmbezirken bestehende Cluster „**Ältere Kleinhäushalte ohne Kinder**“. Dieser Typus legt sich ringförmig um die Innenstadtgebiete. Die überwiegende Mehrzahl der so zusammengefassten Stimmbezirke ist geprägt von einem geringen Anteil an Mehrpersonen-Haushalten und durch die gemischte Bebauungsstruktur aus Mehr- und Ein-/Zweifamilienhäusern.

Im folgenden Cluster mit 24 Stimmbezirken und 32 500 Einwohnern lebt eine völlig andere Bevölkerung: „**Jüngere Mehrpersonenhaushalte mit Kindern**“, die überwiegend in neueren, größeren Wohneinheiten wohnen, prägen hier das Umfeld. Hier wohnt „man“ noch nicht so lange, vermutlich oftmals als Erstbezieher und/oder Eigentümer der Wohnung. Kennzeichnend sind außerdem die durchschnittlich höheren schulischen und beruflichen Bildungsabschlüsse.

„**Ältere Mehrpersonenhaushalte mit langer Wohndauer**“ sowie ein sehr hoher Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern prägen die Struktur der 51 Stimmbezirke im fünften Cluster (60 000 Einwohner). Die Wohndauer hat hier ihre höchste Ausprägung; der Anteil an ausländischen Nachbarn ist am geringsten und die Kirchenbindung am höchsten. Diese Stimmbezirke sind überwiegend in den älteren Ein-/Zweifamilienhaus-Gebieten der Außenstadt zu finden.

Ebenfalls in der Außenstadt und daran angrenzend bilden 51 Stimmbezirke mit 62 500 Einwohnern ein letztes Cluster, in dem vor allem „**ältere und jüngere Mehrpersonenhaushalte**“, häufig mit Kindern, leben. Typisch ist hier die Vermischung von teils noch älteren, teils neu zugezogenen jüngeren Haushalten. Auch hier ist die aufgelockerte Bauweise, durchmischt mit kleineren Mehrfamilienhäusern, charakteristisch.

Ordnet man die Ergebnisse der letzten Stadtratswahl von 1996 diesen Stimmbezirksgruppen zu, so zeigen sich gebietstypische Strukturen des Wählerverhaltens (vgl. die Tabelle innen). Allerdings ist eine Kommunalwahl, anders als eine Bundestagswahl, stärker durch lokalspezifische Aspekte und durch die Einflüsse der Persönlichkeitswahl bestimmt. Längerfristige und durch die vorherrschende Sozialstruktur geprägte Parteibindungen fallen demgegenüber weniger ins Gewicht. Welche Faktoren das Abstimmungsverhalten der Nürnberger Wähler und Wählerinnen am kommenden Sonntag beeinflussen werden - darauf wird das Statistische Amt in seiner noch in der Wahlnacht erstellten Kurzanalyse eine Antwort zu geben versuchen.



Preisindex der Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet

Quelle: Statistisches Bundesamt (1995 = 100)

Gesamtlebenshaltung	Jan 2001	Dez 2001	Jan 2002	Veränderung in % gegen	
				Jan 2001	Dez 2001
aller privaten Haushalte	108,2	109,4	110,4	+2,0	+0,9
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	107,2	108,4	109,4	+2,1	+0,9
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	107,7	109,0	110,1	+2,2	+1,0
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	108,6	110,1	111,2	+2,4	+1,0